

Was ist ein „Velegafö“?

Verstehendes Lesen ganzheitlich fördern

Andreas Durban, Susanna Mechlinsky, Hannah Blanco Oerder, Udo Käser, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Wird darüber nachgedacht, wie in einer sich rasch wandelnden Zeit, in der eine sich verändernde technische Welt neue Formen des Lernens und Erlebens mit sich bringt, pädagogisch reagiert werden kann, um verbesserte Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder und Jugendliche kritisch der Welt begegnen und sie sich aneignen, lautet eine erste Antwort häufig, dass hierfür die moderne Technik essenziell und unverzichtbar wäre.

Unser Beitrag zielt darauf ab herauszuarbeiten, dass es sich hierbei um einen Irrtum handelt. Diese Fehleinschätzung eines Primats der Handhabe moderner Technologie basiert darauf, dass ausgeblendet wird, dass bei allen neuartigen Möglichkeiten entscheidend bleibt, Lernende zunächst dazu in die Lage zu versetzen, Informationen mit der nötigen Distanz verständlich zu begegnen und sie kritisch zu bewerten. Fähigkeiten zur Handhabe moderner technischer Möglichkeiten stellen hierfür nicht eine Bedingung dar, sondern ergeben sich als Folge gelungener Bildungsprozesse. Hierfür ist der Erwerb der Fähigkeit zum Lesen (ähnlich wie das Erlernen mathematischer Grundfertigkeiten) nach wie vor von entscheidender Bedeutung, gerade auch weil die digitale Welt regelmäßig nur durch Lesen erschlossen werden kann. Dass genau hierin massive Defizite bestehen, machen nicht zuletzt die Ergebnisse der IGLU-Studie deutlich, die – bei aller methodischer Kritik – aufzeigen, dass nach der Corona-Pandemie ca. ein Viertel der deutschen Schülerinnen und Schüler nicht dazu in der Lage sind, Texte sicher ganzheitlich zu verstehen, während dieser Anteil vor der Pandemie „nur“ bei etwa einem Sechstel lag.

Vor diesem Hintergrund wird ein Konzept vorgestellt, das zurzeit im Raum Köln erprobt wird und darauf abzielt, die Lesefähigkeit von Sechstklässlern umfassend zu fördern. Im Rahmen des Projekts lesen die Kinder zunächst in Gruppen Ausschnitte verschiedene Geschichten, die thematisch an ihre Lebenswelt anschließen. Hierbei wird Wert daraufgelegt, Leseflüssigkeit, genießerisches Lesen, Leseintonation, Leseerwartungen und sinnverstehendes Lesen im Miteinander zu unterstützen. Verbunden wird dies mit der kreativen theatralen Gestaltung ausgewählter Szenen, wobei bewusst aus Sicht der Kinder passende musikalische Elemente integriert werden. Schließlich wird die

rezeptive Auseinandersetzung mit vorgegebenen Geschichten im Verlauf der Fördermaßnahme zunehmend abgelöst von einer kreativ-produktiven Handlungsphase, in der die Teilnehmer eigene Geschichten gemeinsam zu erfinden beginnen. Grundlage hierfür ist eine Ideenplattform, auf der die Schülerinnen und Schüler ihre Vorschläge aufschreiben, welche dann wechselseitig gelesen, aufgegriffen, kommentiert und gemeinsam fortgeführt werden, so dass Lesen für die Fortentwicklung und Bewertung von Ideen immer ein entscheidender Motor ist. Potenziale und Perspektiven des Projekts werden ebenso vorgestellt wie Gelingensbedingungen und kritische Elemente, die sich in der ersten praktischen Umsetzung bislang erwiesen haben.